

LORSCH**ÖKUMENISCHE FLÜCHTLINGSHILFE - IN ALPHABETISIERUNGSKURSEN UND MIT INTERKULTURELLEM UNTERRICHT WERDEN ASYLBEWERBER UNTERSTÜTZT**

Afghanen pauken Vokabeln und Werte

ARCHIVARTIKEL **20. Januar 2016** Autor: Ingo Leipner

In Alphabetisierungskursen und mit interkulturellem Unterricht werden Flüchtlinge in Lorsch von der Ökumenischen Flüchtlingshilfe geschult.

© oh

LORSCH. "Aaah", spricht Hildegard Walter langsam vor - ein "Aaah" kommt als Echo zurück. Als nächster Vokal folgt das "Eeeh" - und Sherzad und Abdul kämpfen mit dem neuen Laut, der für Afghanen schwer von einem "i" zu unterscheiden ist. Beide schreiben ein wenig

Paschto, neben Dari die offizielle Sprache in ihrem Heimatland. Aber lateinische Buchstaben? Fehlanzeige. Daher steht für sie Alphabetisierung auf dem Programm, eine mühsame Kleinarbeit, die Walter und zwei Kollegen leisten. Alles ehrenamtlich für die Ökumenische Flüchtlingshilfe in Lorsch.

Sherzad und Abdul sind mit ihrer Lehrerin inzwischen beim "u" angekommen, da schreibt Wolfgang Ensinger das Wort "Gewaltfreiheit" an ein Whiteboard. Beides geschieht zeitgleich im Martin-Luther-Haus, das die Ökumenische Flüchtlingshilfe für ihren Unterricht nutzt. Im hinteren Raum findet die Alphabetisierung statt, ab und zu sind die Vokalübungen zu hören. Im vorderen Raum gibt es den sogenannten interkulturellen Unterricht: Ensinger beschäftigt sich heute mit dem Grundgesetz, das er den Teilnehmern auf Englisch erläutert. Seine Aussagen übersetzt ein Flüchtling, und zwar in Tigrynia, das die anderen vier aus Eritrea sprechen. Ein schwieriger Weg über die Brücke, die Kulturen miteinander verbinden soll.

Aber: "Die Leute trauen sich, in ihrer Heimatsprache Fragen zu stellen", so Ensingers Erfahrung mit dem Übersetzen. "Das sorgt für ein Mindestmaß an Diskussion." Viele Flüchtlinge hätten Angst, offen zu sprechen, da sie aus diktatorischen Systemen nach Deutschland kommen. "Daher ist es mir wichtig, am Anfang demokratische Werte zu vermitteln", sagt der Kursleiter. Bald steht auch das Wort "Religionsfreiheit" an der Tafel - und etwas später taucht das Stichwort "sexuelle Selbstbestimmung" auf. Wie unterschiedlich Menschen ticken, macht der Eritreer Osman schnell klar. Er lässt übersetzen: "Sex vor der Ehe ist bei uns völlig verboten."

Ensinger hält die Gleichheit von Mann und Frau für ein wichtiges Thema seines Unterrichts: "Neulich habe ich erlebt, wie bei einer eritreischen Hochzeit alle Frauen in der Küche waren - und die Männer

haben vorne getanzt." Ein weiterer Unterschied in der Mentalität: der Stellenwert von Verlässlichkeit und Pünktlichkeit. Bei Ensinger fehlen an diesem Tag gleich fünf von sieben Flüchtlingen. Es klingt wie ein Klischee, ist aber für die anderen Lehrer Christiane Wittner-Maier, Klaus Demel und Stefan Link ebenfalls ein Problem.

Nadja Hohler unterrichtet auch, im Moment für junge Flüchtlinge aus Afghanistan und Eritrea. "Sie sollen sich schnell im deutschen Arbeitsleben integrieren", sagt Hohler. Deshalb hat sie auf einer ihrer vielen Folien notiert: "Zu spät kommen wird als unhöflich empfunden." Und im Arbeitsleben kaum akzeptiert, wie sie ihren Schülern immer wieder klar macht. In einer Einheit sind Berufe das Thema. Die Lehrerin arbeitet mit Händen und Füßen, "schwimmt" durch den Raum, um den Job eines Fliesenlegers zu erklären. Denn er verlegt ja auch die Kacheln in einem Schwimmbecken. Selten nur wechselt Hohler ins Englische: "Damit gehe ich nicht in die Tiefe, zwingt aber die Flüchtlinge zur Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache." So ihr Konzept vom interkulturellen Unterricht. Zu lernen gibt es einiges für die Flüchtlinge - aber auch für die ehrenamtlichen Lehrer, die mit viel Improvisationskunst ihren Unterricht leiten.

© Bergsträßer Anzeiger, Mittwoch, 20.01.2016

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH

URL:

https://www.morgenweb.de/bergstraesser-anzeiger_artikel,-lorsch-afghanen-pauken-vokabeln-und-werte-_arid,747604.html

Zum Thema

